

Blumenmädchen in Lady verwandelt

SURSEE 225 Jahre Musik- und Theatergesellschaft. Grund genug, etwas Spezielles anzurichten – eine «grosse Kiste» wie das Musical *My Fair Lady*. Die Erwartungen an «Sursee» sind meist hoch. Wie die Premiere am Samstag zeigt, werden sie mit Bravour erfüllt.

von Klaus Marti

«*My Fair Lady*» von Frederick Loewe und Alan Jay Lerner gehört zu meist gespielten Stücken der Musicalgeschichte. «Das kann auch ein Risiko sein», sagte Theatergesellschaftspräsident Daniel Gloor bei einer Medienkonferenz vor der Premiere. Aber: Im Jubiläumsjahr wolle man in Sursee «eis as Bläch änehoue». Er versprach, all den hohen Erwartungen gerecht zu werden. Dank des guten Betriebsklimas unter dem neuen Regisseur Patrick Rohbeck aus Thüringen solle dies gelingen. Der Präsident verwies unter anderem auf den «extremen Aufwand» für das Bühnenbild und die mehr als 10000 Stunden Arbeit in der ehrenamtlichen Vorbereitung.

Gut verstehen

Bemerkenswert ist auch die Neuerung, dass alle Akteure auf der Bühne mit Mikrofonen ausgestattet sind. «Man wird alles gut verstehen», versprach Musikleiter Harald Siegel. Er informierte auch über den Autor und den Komponisten sowie das Zusammenspiel zwischen Chor, Orchester und Darstellerinnen und Darstellern. Wie sich später zeigen sollte, ist dies optimal gelungen. Regisseur Patrick Rohbeck verwies auf das Musical in der Surseer Fassung. «Wir inszenieren für das Publikum: humorvoll, spritzig, kurzweilig», hielt er fest. Er machte dem Surseer Ensemble ein Kompliment: «Kleines Theater



Der grosse Aufwand im Vorfeld hat sich gelohnt: Am Samstag fand die gelungene Premiere von «*My Fair Lady*» statt. Foto zvg

– grosse Leistung mit Herzblut». Bevor es auf der Bühne wirklich losging, begrüßte Präsident Daniel Gloor launig zur Premiere. Regierungsrat Armin Hartmann als Kulturdirektor sprach von einem «wichtigen Anlass im Kulturraum Sursee», vom berechtigten Grund zum Feiern angesichts des 225-Jahr-Jubiläums. Hartmann dankte für den Erhalt der Surseer Theatertradition und die immense Arbeit. «Ihr habt den Job mit Bravour erfüllt.»

Volle Begeisterung

Dass die hohen Anforderungen in der vorliegenden Produktion von «*My Fair Lady*» vollauf erfüllt wurden, zeigte sich fast drei Stunden später am enthusiastischen Schlussapplaus mit stehenden Ovationen. Zuvor war das Surseer Ensemble stark in das Stück eingestiegen. Alles begeisterte auf Anhieb: Büh-

nenbild, Licht, Kostüme, Schauspiel, Gesang, Musik. Die folgenden knapp drei Stunden mit einer zwanzigminütigen Pause verflohen im Nu.

Irrungen und Wirrungen

Die Handlung des klassischen Musicals beginnt mit dem vorlauten Blumenmädchen Eliza Doolittle (Valentina Russo), das dem verschrobenen Sprachwissenschaftler Henry Higgins (Fabian Egli) ins Leben tritt und dieses ordentlich durcheinanderbringt. Mit seinem Kollegen Oberst Pickering (Hans B. Goetzfried) hört Higgins entsetzt, wie das Blumenmädchen auf dem Markt seine Kunden unflätig beschimpft, und das erst noch im ordinären (Berner) Dialekt. Dies will der Sprachwissenschaftler innert sechs Monaten grundlegend ändern, wie er mit seinem Kollegen leichtfertig wettet. Sein Ziel: Er will aus der verlotterten

Strassengöre eine vornehme englische Lady formen. Eliza bekommt das Gespräch mit. Sie willigt in die «Sprachdressur» ein und lässt sich ihr Chance nicht entgehen. Und zum Schluss... Das sei nicht verraten. Dazwischen klirrt es nur so von Irrungen und Wirrungen, mit Witz und Humor, ohne aber in den Klamauk abzugleiten. Untermalt mit Gesang, Musik und quirligem Ballett. Das Publikum freute sich an den bekannten Melodien, zum Beispiel «Ich hätt' getanzt heut' Nacht» oder mehrmals «Es grünt so grün...» Das alles präsentiert sich in einem grossartigen Umfeld. Dass die kommenden 24 Aufführungen bis zur Darnière am 30. März ausserordentlich gut besucht sein dürften, ist vorauszu-

Billette: vorverkauf@stadttheater-sursee.ch, Telefon 041 920 40 20 (Dienstag, Donnerstag, Freitag 9 bis 14 Uhr), www.stadttheater-sursee.ch